© 2002-now Alain Stalder
admin@exactphilosophy.net

exactphilosophy.net

avantgarde

Elementare Sternzeichen

Dieser Text über die Sternzeichen ist etwas ganz besonderes. . .

. . . zwar erst mal ganz neuartig und einiges könnte daher in der ersten Sekunde etwas seltsam wirken, aber am Ende ist es doch etwas schon sehr Vertrautes, einfach nur etwas anders beschrieben, wo jede und jeder sich selbst und auch geliebte oder sonst wie vertraute Menschen drin spiegeln kann.

Ich beschreibe die 12 Sternzeichen des (westlichen) Tierkreises—Widder, Stier, Zwillinge, Krebs, Löwe, Jungfrau, Waage, Skorpion, Schütze, Steinbock, Wassermann und Fische—auf eine neue, ganz elementare Weise, die aber dennoch sehr reichhaltig und am Ende vertraut ist, und hoffentlich auch viel Verständnis für die Sternzeichen und was sie in ihrem Innersten bewegt enthält.

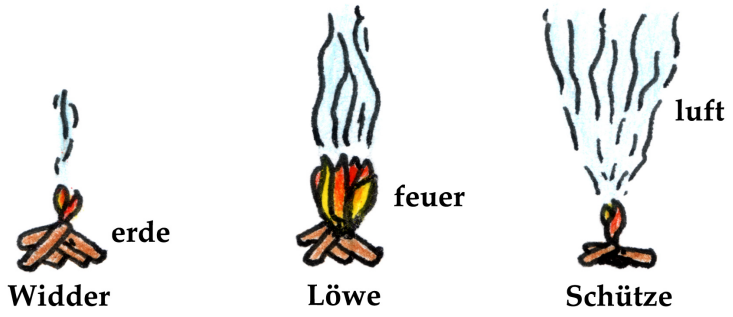
Das Ganze lässt sich vorab kaum allgemeinverständlich umschreiben, daher erst mal ein konkretes Beispiel (Widder), und dann mehr zu meinem Modell und allen Sternzeichen, mit einigen Anwendungen und Vergleichen, zu dem was andere Astrologen bisher zu Sternzeichen schrieben, um die Sache noch mehr an Bekanntes anzuknüpfen. Am Schluss folgt ein Rückblick mit einem Versuch, die Gesamtstruktur ganz einfach und klar herauszuschälen.

Bitte etwas Zeit nehmen, um sich darin hineinversetzen zu lassen.

Beispiel (Widder)

Ich fange mit dem erstem Sternzeichen im Tierkreis, dem Widder, an:

> In meinem Modell ist der **Widder** die erste Phase einer Umwandlung von **Erde via Feuer zu Luft**.



Das klingt jetzt sicher erst mal sehr abstrakt und willkürlich, ist es aber viel, viel weniger als es scheint, wobei ich das nur schrittweise erklären kann.

Erst mal anhand von einem echten Feuer.

Ein Feuer braucht zwei Dinge zum Brennen: Brennmaterial wie Holz oder Kohle, also etwas, das oft an das Element Erde erinnert, sowie den Sauerstoff aus der Luft, also so in etwa das Element Luft. Ausserdem verschwindet beim Brennen das meiste Material praktisch unsichtbar in der Luft, als Gas und Rauch, an fester Materie bleibt sichtbar nur ein kleines Häufchen Asche übrig.

Also wird 'Erde' durch Feuer in 'Luft' verwandelt. Und wieso der Widder in der ersten Phase davon? Nun, der Widder ist das erste von drei Feuerzeichen Widder-Löwe-Schütze im Tierkreis. Der Widder ist noch stark in der unmittelbaren Realität am Boden verankert, aber schon mit viel Feuer und Aspirationen zu Höherem, quasi zu mehr Vernunft, Erkenntnis, Gerechtigkeit, was alles astrologisch Luftthemen wären. Der Schütze, das dritte und letzte Feuerzeichen, ist bereits wie Zeus/Jupiter, der das Sternzeichen beherrscht, hoch oben in der Luft und betrachtet sich die Welt von oben, nur noch selten lässt er Feuer sprechen, wenn er einen Blitz schleudert oder eine Maid verführt. Der Löwe, als zweites Feuerzeichen, ist in der Mitte davon, wo das Feuer am intensivsten, am fokussiertesten brennt.

Aber vielleicht erst mal ein Zitat der bekannten Astrologin Liz Greene zum Widder, um das Ganze etwas anschaulicher zu machen:

> *Der Widder war den Ägyptern als urzeitlicher Gott Ammon oder Amun bekannt, dessen Name 'der Verborgene' bedeutet. Man sagte von dieser antiken, widderköpfigen Gottheit, sie sei die Kraft hinter dem unsichtbaren Wind. Er wurde auch 'er, der in allen Dingen fortbesteht' genannt, und wurde als die Seele aller irdischen Phänomene betrachtet.*
>
> — Liz Greene, *The Astrology of Fate* (Weiser 1984), im Kapitel über den Widder

Liz Greene brauchte da instinktiv die richtigen Worte: 'Irdisch' kommt von 'Erde', also das Element Erde, und 'Wind' ist bewegte Luft, also Element Luft. Auch das Wort 'Seele' passt sehr gut dazu, wie folgt.

Der menschliche irdische Körper (Erde) ist sterblich, vergänglich, aber der Geist (Luft) kann Ideen und Theorien und Einsichten schaffen, die kommuniziert und niedergeschrieben werden können, also quasi unsterblich werden. Da liegt die Wandlung bei den Feuerzeichen, es geht um das Streben zu Höherem, den sterblichen Körper (Erde) mithilfe des Feuers, also mit Imagination und Energie usw. umzuwandeln in etwas Unsterbliches.

Und die Seele wird ja als unsterblich betrachtet—nur ist die Seele nicht wirklich (nur) wie das Element Luft, da schwingt auch viel Gefühl und Schicksal mit, also das Element Wasser. Und Wasser ist genau dasjenige Element, von den vier griechischen Elementen, das in der Verwandlung aller Feuerzeichen fehlt; es fehlt ihnen durchaus oft an Mitgefühl und Verständnis für ihre Mitmenschen, auch beim Widder, allen hehren Zielen für alle Mitmenschen zum Trotz.

Gerade bei Liz Greene in *The Astrology of Fate* kommt das oft zur Sprache bei den Feuerzeichen, wie beim Widder wo Jason Medea betrügt oder beim Löwen wo Parsifal erst kein Verständnis für den Zweck des Grals hat, es aber später doch noch lernt, oder schliesslich beim Schützen, wo der Zentaur Cheiron schliesslich seine Unsterblichkeit für einen Anderen opfert, also quasi so die "Aufgabe der Feuerzeichen", Mitgefühl zu lernen und zu zeigen, erfüllt.

Eine andere, viel ältere Quelle, wo die elementare Struktur der Wandlung der Feuerzeichen (und auch der anderen Sternzeichen) sichtbar ist, ist in den vier Aufgaben der Psyche aus *Der Goldene Esel* von Lucius Apuleius aus dem 2. Jahrhundert unserer Zeitrechnung. In der Geschichte wird Lucius in einen Esel verwandelt und erlebt so viele Abenteuer. Als Geschichte innerhalb der Geschichte wird das *Märchen von Cupid und Psyche* erzählt, wo sich der Gott Cupid, Sohn der Liebesgöttin Venus, in die schönste Frau der Welt, Psyche, verliebt. Und als weitere Geschichte in der Geschichte, wird von vier Aufgaben erzählt, die Venus ganz eifersüchtig der bereits schwangeren Psyche stellt, vordergründig um sie daran scheitern zu lassen. Die vier Aufgaben entsprechen den vier Elementen, wie ich zu zeigen hoffe, und wie es schon Andere zuzuordnen versuchten, allerdings, finde ich, oft falsch. Aber mehr dazu später, hier erst mal die Aufgabe, die ich dem Element Feuer zuordne, die dritte Aufgabe.

Diese Aufgabe bestand darin, bis zum Abend einen Kelch aus dem Wasser des ewig im Kreis fliessenden Flusses Styx zu holen. Aber der Fluss ist umgeben von steilen, spitzen Felsen, wird von Ungeheuern bewacht und zudem ist das Wasser auch noch giftig. Also kein Durchkommen für einen Widder, der gerne unmittelbar irdisch am Boden der Tatsachen kämpft, quasi mit dem gehörnten Kopf durch die Wand, erst mit Überblick von hoch oben in der Luft findet sich eine Lösung, bei Apuleius indem Jupiter Psyche einen Adler schickt, der aus der Luft zur Flussmitte fliegt und den Becher mit Wasser füllt.

Da finden sich nochmals alle vier Elemente: Die Erde unten wo kein Durchkommen möglich ist; das Feuer, das es ermöglicht sich durch bildliche Vorstellungskraft von der Lage einen Überblick zu verschaffen (um etwas bildlich zu sehen braucht es Licht, Feuer); die durch die Kraft des Feuers aufgestiegene Luft, die daraufhin von oben her einfach eine Lösung finden kann; und schliesslich das Ziel, das Wasser, die unsterbliche Seele, die alles im Kreis durchfliesst wie der ewige Styx, um es etwas poetisch auszudrücken...

Soweit mal das Beispiel, jetzt erst zu den Elementen ganz für sich und dann zu schrittweisen Beschreibungen aller 12 Sternzeichen.

(Ein Überblick über die Struktur des Modells folgt erst später, bei Interesse aber vielleicht einfach schon früher mal weiter hinten dazu hineinschauen und dann wieder zurück und weiter lesen? Hier spiegelt sich eben auch das Thema der Feuerzeichen, und auch die Themen der anderen Sternzeichen, wie sich noch zeigen wird: Ohne die Wandlungen aller Sternzeichen quasi durchlaufen zu haben, ist es schwierig eine Gesamtsicht wirklich zugänglich zu schildern.)

Die Elemente

Die vier Elemente sind ja Astrologen meist wohl bekannt, in den meisten Lehrbüchern zur Astrologie werden sie auch jeweils mindestens mit ein paar Stichworten vorgestellt. Daher nur eine relativ knappe Beschreibung, allerdings hier und da vielleicht schon etwas ungewohnt spezifisch begründet.

Feuer und Luft werden als männliche, aktive, warme, leichte Elemente beschrieben, Wasser und Erde als weibliche, passive, kalte, schwere Elemente. Laut Aristoteles sind zudem Feuer und Erde trocken, Luft und Wasser feucht, was auch mehr Biegsamkeit, Formbarkeit und Flexibilität beinhaltet—das wird später bezüglich der Strukturen im Modell der Sternzeichen noch wichtig sein, aber jetzt kurz zu den einzelnen Elementen.

Feuer hat sicher mal unmittelbar mit Quellen von Licht und Wärme zu tun,

wie mit der Sonne, einem Feuer, einer Glühbirne oder einem Blitz, usw. Um etwas mit den Augen überhaupt sehen zu können, braucht es eine Lichtquelle, also 'Feuer', daher wird auch im übertragenen Sinn bildliche Vorstellungskraft mit Feuer assoziiert, einfach da es eben auch quasi im Kopf dann Licht, also eine Form von Feuer, benötigt um sich eine Vorstellung innerlich sichtbar zu machen. Daher gehören dann auch so Dinge wie Phantasie oder Imagination zum Element Feuer, bis hin auch etwas negativer zu Projektion.

Natürlich sind solche Zuordnungen nie ganz absolut und auch nicht immer im Einklang mit naturwissenschaftlichen Erkenntnissen, aber die Dinge, die ich oben beschrieb, sind eben doch sehr starke, oft die überwiegenden Assoziationen wo Feuer—von den vier Elementen—klar am Besten passt.

Luft hat auch viel mit Denken zu tun, aber eher abstrakter statt bildlich, da eben Luft unsichtbar ist. Luft kann auch sehr wechselhaft sein wie der Wind, oder quasi unerreichbar, da nicht sichtbar und nicht greifbar, was je nachdem sowohl arrogant wie auch flüchtig wirken kann. Der Bezug zu Sprache und Kommunikation kommt folgendermassen zustande: Ein Wort wie "Hund" ist eine Abstraktion vom entsprechenden lebendigen Tier, mit solchen Begriffen kann dann rein abstrakt logisch gedacht werden, sogar ohne sich umbedingt einen Hund dabei vorzustellen, bis hin zu von vornherein abstrakten Begriffen wie Gerechtigkeit, oder denkt an Mathematik, usw.

Wasser kann fliessen oder sich in Wellen bewegen, was mit Gefühlen assoziiert wird. Das Ineinanderfliessen von Flüssen kann direkt mit einer Vergrösserung des "Einflusses" identifiziert werden, also einer Machtzunahme, und das Fliessen nach unten ist für einen Fluss unvermeidlich, auch da Wasser ein schweres Element ist, was dann zusammen das Wasser symbolisch auch nahe zu den Kräften des Schicksals bringt (eben wegen 'Einfluss/schwer/unvermeidlich'). Das Fliessende und Wogende ist dann sicher auch nahe bei Musik und Tanz und Gesang, und bei Liebe, sowie vielleicht auch beim Glauben an etwas, weil es geteilt mit anderen, wie Musik etc., eine gemeinsame Geborgenheit schafft.

Erde erzeugt jedes Jahr wieder aufs Neue Pflanzen und Bäume, die sich doch im Wechsel der Jahreszeiten wieder wandeln. Darin liegt eine gewisse Sturheit und Härte, ein gewisses Unvermögen zu Erkenntnis, aber ich greife etwas vor, gerade bei der realistischen Erde ist es vielleicht besser bei den konkreten Beispielen darauf zu sprechen zu kommen.

Aber nun zu den einzelnen Sternzeichen im Detail. Und damit nicht eine zu hohe Erwartung entsteht: Die Sternzeichen sind uralt und wurden schon von so vielen Menschen durchlebt, dass ich hier keineswegs eine vollständige und ausgeglichene Schilderung bieten kann. Aber was ich hoffentlich tun kann, ist vermitteln, dass diese Wandlungen der Elemente in der Sternzeichen tatsächlich vorhanden sind, so quasi als innerstes *Skelett*, als die innerste Struktur der Sternzeichen, aber da herum hat es dann noch sehr viel Fleisch und Geist und Seele und einfach ganz viele Wege, wie genau damit leben und wie es ausleben. Die Diskussion um die Sternzeichen endet hier keineswegs, ganz im Gegenteil.

Die Feuerzeichen

Was den Feuerzeichen im Modell also allen eigen ist, ist, dass sie natürlich erst mal vorwiegend aus Feuer bestehen, beseelt oder vielleicht machmal sogar besessen von einer grossen Vorstellungskraft. Die Energie, die dahinter steht, ist in der Jugend, also beim Widder, am Grössten, da der noch den grössten

Brennvorrat an Erde, an Körperkraft zum Verbrauchen hat. Beim Löwen ist es oft schon etwas sanfter, aber immer noch wild, und der Schütze muss seine Energie dann oft gewählt demonstrativ einsetzen, wie Zeus seine Blitze.

Das Verbrennen der Erde kann man auch so sehen, dass die Feuerzeichen anhand der Realität lernen, den Weg zu abstrakten Einsichten und Gedanken und Theorien quasi experimentell zu finden, indem sie erst an der Realität wiederholt scheitern, wie der sprichwörtliche Widder, der so oft wieder in alle Hindernisse kopfvoran hineinrennt, dass man Absicht dahinter vermuten könnte.

Die Feuerzeichen – Widder

Aristoteles hatte die Elemente auch in einem Kreis angeordnet—Erde zu Feuer zu Luft zu Wasser und dann wieder zu Erde—und in diesem Kreis ist der Widder unter der Feuerzeichen, da er ja aus viel Erde besteht, vom Element Wasser noch am Weitesten entfernt, in seiner Laufrichtung im Leben; für ihn ist Mitgefühl (also Wasser) für seine Mitmenschen zu lernen zumindest erst mal noch kaum ein Thema, aber es wird von ihm durchaus erwartet, dass er es doch ein klein wenig schon noch lernt in seinem Leben. Beim Löwen ist es schon viel mehr erwartet, auch aus der Vorstellung von einem guten König für das Volk heraus und erst recht beim Schützen.

Allerdings ist umgekehrt gesehen der Widder noch sehr nahe vom Wasser, es ist einfach "hinter" im. Das würde zum Beispiel in der Mythologie zu Jason passen, dem die Zauberin Medea am Anfang sehr weit hilft, und er sie auch heiratet und Kinder mit ihr hat, bis er das dann vergisst und sie betrügt.

Oder wo der noch junge Jason eine alte Frau über einen Fluss trug und dabei eine Sandale verlor. Die alte Frau war die verkleidete Göttin Hera und der Fluss symbolisiert von den Elementen natürlich das Wasser, das er ja dann hinter sich liess. Aber der Fluss ist auch symbolisch wohin man die Toten hinübertrug, also eine symbolische Wiedergeburt, die man durchaus auch als den Übergang von Fischen zum Widder, also zum neuen astrologischen Jahr sehen könnte.

Um ein junges Feuer wie den Widder zum Brennen zu bringen, braucht es erst mal sehr viel Umsicht, man muss es vor Wind schützen und doch für etwas Luft sorgen damit es anzieht. Dazu würde die Feinheit der Fische und die darin enthaltene Weisheit aus dem ganzen Sternkreis sehr gut passen. Und nicht zuletzt, würden in meinem Modell die Fische aus vorwiegend noch viel Luft bestehen, ähnlich wie der Schütze, wie ich noch ausführen werde.

Da trifft sich der Mythos mit Jason und Medea wieder; sie passt symbolisch sicher recht gut zu den Fischen, nicht zuletzt in ihrer quasi masslosen Rache an Jason, wobei sie sogar ihre eigenen Kinder nicht verschonte.

Liz Greene schreibt in *The Astrology of Fate* zu Jason noch einiges mehr, und auch noch zu einigen anderen Themen zum Widder. Zum Beispiel thematisiert sie den Kampf gegen den Vater sehr stark beim Widder. Ich weiss nicht so recht, ob sie da nicht vielleicht doch etwas übertreibt, aber die Aussage, dass es im Himmel eben dann nur Platz für einen Gott (Zeus/Jupiter/Jahwe) hat, würde eben schon auch passen, so wäre es nötig, um nach oben in den Himmel zu kommen, auch andere von dort zu verdrängen. Andererseits passt so ein harter Ausschluss eher zum Element Erde wie zum Element Luft.

Die Feuerzeichen – Löwe

> *Doch der Löwe ist eine Stufe in einem Prozess, wie Jung vorschlägt; und es ist dieser Prozess oder dieses Muster, welches uns in die Sphäre des 'Schicksals' des Löwen bringt. Es scheint [...], dass eine alchemistische Wandlung vollführt werden muss. Dem Löwen ist es nicht gestattet in seiner tierischen Form zu bleiben, sondern er muss etwas Anderem weichen.*
>
> — Liz Greene, *The Astrology of Fate* (Weiser 1984), im Kapitel über den Löwen

Das passt natürlich sehr gut zum Modell, es beschreibt wiederum eine Wandlung. Der Körper eines Menschen ist eher seine tierische Seite, sein Geist eher seine menschliche oder sogar göttliche Seite, da eben Gedanken weitergegeben werden können und so eine gewisse Unsterblichkeit haben, und Unsterblichkeit ist eben auch eine wesentliche Eigenschaft von Göttern. Beim Löwen als dem König der Tiere ist das Thema sehr stark: Er muss seine tierischen Instinkte überwinden, um ein guter und gerechter Herrscher sein zu können.

Damit verbunden ist auch das Thema der *Wunde*, das Liz Greene besonders beim Löwen und beim Schützen in *The Astrology of Fate* betont. Bei der Gralssage ist der Gralskönig an der unteren Körperhälfte verwundet und somit nicht mehr zeugungsfähig, was natürlich auch wieder zum Bild passt; mit zunehmendem Alter ist der Körper nicht mehr fähig Nachwuchs zu zeugen. Einfach dort bei Liz Greene nachlesen für noch mehr Details und Einsichten.

> *Der Löwe ist im Herzen ein religiöses Zeichen, im ursprünglichen Sinn des Wortes: Wiederverbinden. Es ist das Geheimnis seines intensiven Bedürfnisses etwas zu schaffen was seine essentielle Substanz spiegelt – sei es eine Firma, ein Buch, ein Gemälde, eine politische Bewegung, eine Fluggesellschaft, ein wissenschaftliches Resultat, ein Imperium, eine Photographie.*
>
> — Liz Greene, *Star Signs for Lovers* (Stein and Day 1984), im Kapitel über den Löwen

In *The Astrology of Fate* relativiert sie diese Aussage übrigens, ich vermute zu recht, wie folgt, argumentiert aus der elementaren Wandlung heraus.

Ein Buch zum Beispiel, ist ein Mix aus Erde (man kann es anfassen) und Luft (der sprachliche Inhalt), also auch wenn es vielleicht den Löwen in der Mitte der Umwandlung spiegelt, ganz seinen Zielen gerecht wird es nicht, denn die sind am Ende eher noch immateriellerer Natur als ein Buch oder ein Gemälde oder eine Firma. Auch hat es in 'Wiederverbinden' eben auch via Glauben und so einen Bezug zum Wasser, der Löwe will und muss am Ende etwas fühlen bei dem was er tut, es muss in Beziehung stehen auch zu Dingen, die sich andere wünschen, von denen sie träumen, manchmal inklusive vom Löwen.

Die Feuerzeichen – Schütze

Der Zentaur Cheiron, einer der Zentauren, die in der Mythologie in den Himmel als das Sternbild Schütze erhoben wurden, war unsterblich, aber einmal bei der Jagd wurde er versehentlich von seinem guten Freund Herakles mit einem

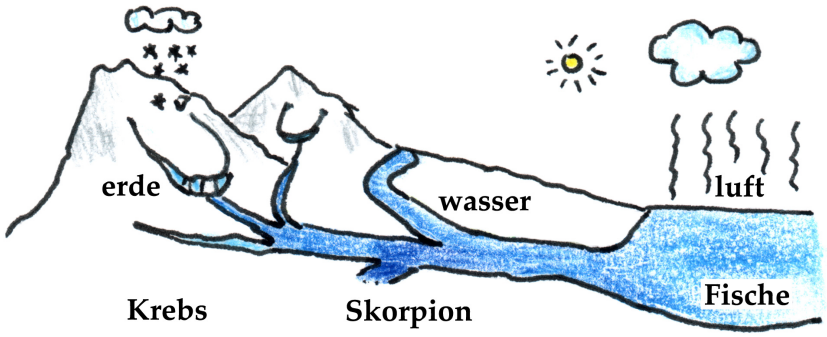
vergifteten Pfeil an der Hüfte getroffen, konnte aber nicht daran sterben, da er unsterblich war, leidete von da an aber permanent unsterbliche Qualen.

Cheiron hat hat eine untere Körperhälfte die tierisch ist, von einem Pferd, es ist also symbolisch wieder völlig passend zum Modell, dass er dort ('Erde') vom Pfeil getroffen wurde und nicht zum Beispiel am Kopf ('Luft', da mit dem Kopf gedacht wird). Seine Wunde ermöglicht es ihm erst, wirklich Mitgefühl zu lernen, nicht mehr so sehr abgelenkt von tierischen Instinkten.

Am Ende opferte er sich, damit Prometheus die Unsterblichkeit erlangte, welcher von den Göttern das Feuer gestohlen hatte, um den Menschen so mehr Erkenntnis (Luft) zu bringen. Also wieder das gleiche Thema: Die Menschen unten auf der Erde bekommen Feuer und dadurch Erkenntnis (Luft)—der Zyklus der Wandlung der Elemente bei den Feuerzeichen—und am Ende wird er vervollständigt zur Unsterblichkeit, wie bei Apuleius mit dem Becher Wasser aus dem ewig kreisenden Fluss Styx, indem Cheiron sich in seiner Weisheit opfert.

Die Wasserzeichen

Die Wandlung der Wasserzeichen ist sehr ähnlich wie bei den Feuerzeichen, wieder beginnt sie mit Erde und endet mit Luft, nur diesmal verwandelt das Wasser die zwei Elemente, und das Element, das fehlt, ist diesmal umgekehrt das Feuer.



Es gibt hier vielleicht zwei anschauliche Bilder dazu. Das elementarste ist Wasser in seinen drei Aggregatzuständen Eis, Wasser und Gas/Dampf. Also ein Eisblock, der langsam schmilzt und dann verdunstet. Ein anderes ist das Leben eines Flusses, von einer Quelle in den Bergen, vielleicht ja aus einem Gletscher aus dem Eis hervor, zu einem Fluss, der herunterfliesst und immer wächst, bis er schliesslich ins Meer fliesst und dort mit der Kraft der Sonne (Feuer) wieder verdunstet, um so den Zyklus wieder zu beginnen, wenn er als Regen oder Schnee wieder zum Berg zurückkehrt.

Der Krebs ist das erste Wasserzeichen, mit seiner irdischen harten Schale (Erde), der Skorpion als das zweite Wasserzeichen ist schon flexibler—'flüssig' wie Wasser—aber grenzt sich doch durchaus von Fall zu Fall noch ab, und die Fische als das dritte Wasserzeichen sind dann schon kaum mehr zu fassen, die Grenzen verschwimmen da bis zum Gas (Luft).

Oder wenn man es für einen Fluss betrachtet: Eine Quelle hat sich noch nicht mit anderen Flüssen vermischt, ihr Wasser scheint ihr einheitlich, beim Zusammenfliessen (Skorpion) von Flüssen kommen dann symbolisch verschiedenartige Einflüsse zusammen und müssen irgendwie verarbeitet werden, bis dann im Meer alles zusammenkommt und sich relativiert (Fische). Daraus entsteht durchaus wieder Erkenntnis (Luft): Aus der Erfahrung mit all den Vermischungen mit den

anderen Flüssen lernt der Fluss, dass es ganz verschiedene Wege gibt, die Welt zu sehen, sowie auch schliesslich die Erkenntnis, dass Grösse relativ ist, denn auch wenn ein Fluss gegen alle anderen Flüsse gewinnt, indem er der Grössere ist und so den Namen des Flusses behaupten kann, gegenüber dem Meer ist er dann schliesslich sowieso nur noch klein.

Da hilft am Ende nur noch die Flucht in die Phantasie (Feuer), bzw. es ist wohl nicht fair da von Flucht zu sprechen, denn einerseits ist es ein Kreislauf, andererseits sind eben Fische das letzte Sternzeichen, der Körper dem Tode quasi symbolisch irgendwie schon nahe, da bleibt eben nur noch die Phantasie, und die kann dann durchaus wohl auch Berge bewegen und dazu mit sanften Luftstössen vielleicht einen Widder-Helden wie Jason sanft steuern?

Die Wasserzeichen – Krebs

Die zweite Aufgabe der Psyche bei Apuleius bestand darin, von wilden Widdern etwas Vlies zu beschaffen. Diese Widder mit giftigen Zähnen grasten an einem Fluss, also eine recht ähnliche Szenerie wie beim Fluss Styx in der dritten Aufgabe. Nur lag diesmal die Lösung nicht in bildlicher Vorstellung, sondern war eher weiblicher Natur, wie für ein weibliches Element wie Wasser zu erwarten, lag mehr in der Erfahrung und der Anpassung an natürliche Zyklen, oder anders gesagt an Einfühlung in die ganze Situation. Anstatt es zu versuchen, als die Widder wach und wild waren, wartete Psyche einfach bis die Widder schliefen und nahm auch nur Vlies, das die Widder mit ihrer eigenen feurigen Kraft an dornigen Büschen abgestreift hatten. So eroberte Psyche symbolisch ein Stück Feuer im Form des Vlieses.

Ähnlich wie beim Widder ist es auch für das erste Wasserzeichen, den Krebs, noch nicht so wichtig das zu lernen, er bewegt sich eher noch in seinen eigenen Zyklen und eckt dadurch dann auch eher an.

Liz Greene assoziiert in *The Astrology of Fate* einen der bekanntesten Helden, Herakles, mit dem Krebs, da die Geschichte, wie der Krebs in den Himmel kam, mit einer Aufgabe von Herakles zusammenhängt, nämlich, dass der Krebs Herakles beim Kampf gegen die Hydra in den Sümpfen in den Fuss zwickte und Herakles den Krebs daraufhin zertrat, aber Hera den Krebs als Dank dafür in den Himmel hob.

Darin sieht man ein wichtiges Thema zum Krebs: Das Wasser einer Quelle ist dasselbe wie das Wasser des Meeres, der Krebs enthält selber schon sehr viele verschiedene Strömungen von Wasser, die er nicht versteht und nur schwer bändigen kann. In dem Sinn sind der Krebs, Herakles, Hera, die Hydra und die Sümpfe alles Aspekte ein und desselben Krebses, die sich teilweise gegenseitig bekämpfen und belohnen. Das Resultat scheint da oft erst mal sinnlos, andererseits lernt der Krebs eben dadurch, er gewinnt an Erfahrung und so eine Geschichte wie bei Herakles ist ja auch voll von Phantasie (Feuer), sonst würde ich eine so alte Geschichte hier ja kaum mehr erzählen.

Es ist eben mit Wasser etwas schwieriger, diese Umwandlungen der Elemente rational in Worten zu beschreiben, wie beim Feuer. Oder zum Beispiel in den USA (Sonne im Krebs); da ist es oft sehr schwer vorherzusagen, wer der nächste Präsident wird, und doch ist das Resultat von all den komplexen, teilweise auch sehr seltsamen Kräften in den USA am Ende kreativ und oft sehr bildhaft positiv. (Natürlich kann man die USA nicht nur auf Krebs reduzieren, da spielt noch viel mehr mit, und doch, was ich gerade schrieb, beschreibt eben doch schon

etwas Wesentliches sehr schön—was aus den USA hinaus in die Welt kommt, sind eben oft recht besondere Dinge, die durchaus an Feuer erinnern.)

Die Wasserzeichen – Skorpion

> *Die Zeit der Herbstfluten war gekommen, und hunderte von wilden Bächen ergossen sich in den grossen Gelben Fluss. Seine Wasser schwollen und schwollen, so dass man von einem Ufer zum anderen nicht mehr den Ochsen vom Pferd unterscheiden konnte. Der Gott des Gelben Flusses freute sich; er hatte das stolze Gefühl, dass nichts auf der Welt sei, das ihm nicht zu Gebote stand. Er liess sich auf den herrlichen Fluten hinab treiben und kam so zum offenen Meer. Dort wandte er sich gen Osten und blickte in die Ferne. Aber so weit sein Auge reichte, konnte er doch kein Ende des Wassers sehen.*
>
> — Dschuang Dsi, *Das wahre Buch vom südlichen Blütenland*, Kapitel Herbstfluten (übersetzt von Richard Wilhelm)

Das schrieb der taoistische Philosoph Dschuang Dsi um etwa 300 vor Christus in China, aber es passt hier gut dazu, auch da der Skorpion ja im westlichen Sternkreis in der Mitte vom Herbst ist.

Der Fluss spricht dann im Folgenden mit den Meeresgott und lernt von ihm was relativ ist. Während seiner ganzen Reise hinab war er einzig damit beschäftigt gewesen, zu wachsen und damit seine scheinbare Macht wachsen zu sehen, und versäumte es das Erlebte zu reflektieren, um daraus zu lernen und auch um sich etwas vorzustellen, wie eben, dass es Dinge geben könnte, die noch viel grösser sind wie er selbst und dass sein Streben vielleicht gar nicht so wichtig und umbedingt notwendig war. Auch als kleinerer Fluss wäre er in demselben Meer gelandet.

Wie beim Krebs schreibt Liz Greene in *The Astrology of Fate* auch beim Skorpion vom Kampf mit der Mutter. Das Fliessen ins Meer kann man durchaus auch in dem Sinn als eine Befreiung von der Mutter sehen, bzw. symbolisch geschieht dies eben vielleicht eher durch Erkenntnis und Vorstellung davon was noch ist und sein könnte und was wirklich wichtig ist im Leben.

Aber umgekehrt kann natürlich solche Einsicht auch dazu dienen, die eigene Macht noch auszudehnen. Gerade bei den Wasserzeichen zeigt sich, dass ein einfaches Modell, wie hier mit den Elementen, die Komplexität der Sternzeichen durchaus nicht zerstört, es bleiben am Ende die gleichen Fragen, Themen und Komplexe, aber doch ist jetzt einiges doch strukturierter, mehr aus einem Guss, auch wenn dieser Guss wiederum viele verschiedene Ströme hervorbringen kann, also insgesamt dann den Reichtum der Sternzeichen am Ende eher noch erhöht als ihn zu reduzieren.

Die Wasserzeichen – Fische

Wenn ich die Fische verstehen würde. Aber trotzdem ein wenig etwas.

Eines der ersten Computerprogramme, das unter dem Titel *künstliche Intelligenz* geschrieben wurde, hiess ELIZA und war ein ganz einfach gestricktes Programm, das einfach nur sein menschliches Gegenüber spiegelte. Erzählte jemand (eingetippt auf einer Tastatur) etwas von seiner Mutter, bat ELIZA dann

zum Beispiel darum, etwas mehr über die Mutter oder allgemein die Familie zu erzählen. ELIZA leitete einfach immer eine Frage aus dem Gesagten ab, und das kam oft als sehr mitfühlend an auf der Gegenseite.

Nur, was hat das jetzt mit den Elementen zu tun? Na ja, es ist erst mal reines abstraktes lufthaftes Spiegeln von empfangenen Sätzen. Die Phantasie (Feuer) war da eher auf der Gegenseite, die sich dann etwas darunter vorstellte, und daraufhin wohl noch Interessanteres schrieb als ohne Nachfrage. So schuf etwas fische-artiges wie ELIZA etwas, das mit Feuer zu tun hatte in anderen, ohne selber gross eine Vorstellungskraft zu erschaffen.

Vielleicht ist das ja generell so; das Manipulieren, das Skorpion nachgesagt wird, um andere dazu zu bringen, etwas für ihn zu tun; vielleicht endet das bei den Fischen dabei, dass sie andere dazu bringen, sich viel zu den Fischen vorzustellen, also indem die Fische ein Geheimnis um sich machen, bringen sie andere dazu sich viel vorzustellen, wovon die Fische wiederum seelisch leben?

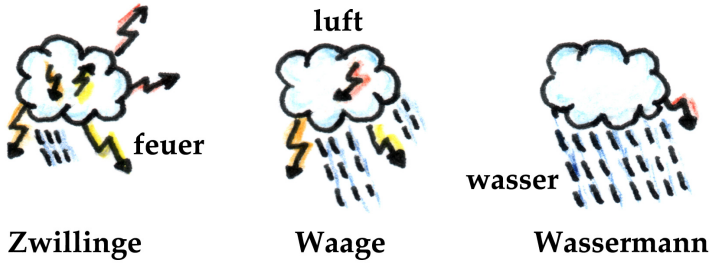
Interessant, als ich diesen Abschnitt zu den Fischen zu schreiben begann, wusste ich das noch nicht, das elementare Modell hat sich jetzt also sogar derart bewiesen, dass es mir "davonlief" und etwas schuf, das ich selbst nicht erwartete, also so auch beweist, dass das Modell trotz seiner einfachen Struktur doch sehr reichhaltig ist.

Also nochmals vielleicht etwas anders gesagt: Fische mögen es ein Geheimnis um sich zu machen, da sie es mögen, sich in all den Vorstellungen der Anderen zu sonnen (Feuer), sie schaffen sich so recht abstrakt wie ELIZA (Luft) das vierte Element Feuer, das ihnen sonst wie allen Wasserzeichen fehlt.

Und beim Krebs ist es wohl auch etwas ähnlich wie vorher beim Widder, im Krebs drin hat es wohl auch schon viel Feuer, was vielleicht all die impulsiven und auch oft gegensätzlichen Strömungen noch etwas besser erklärt.

Die Luftzeichen

Bei den Luftzeichen (und nachher auch bei den Erdzeichen) ist die Umwandlung etwas anders gestaltet.



Und zwar beginnt die Umwandlung hier mit Feuer und endet mit Wasser. In der Jugend quasi viel heisse Wildheit (Feuer), die dann durch Nachdenken und Lernen im hohen Alter zu einem eher gemütlichen Plätschern (Wasser) wird.

Ein gutes Bild ist ein Gewitter oder eine Wolke. Ein Gewitter beginnt oft erst mal mit viel Donner und Blitzen, die man schon von weit weg hört, und etwas Regen, dann folgt oft eine intensive Phase mit viel Regen und viel Donner und Blitzen, bis dann das Gewitter meist fast mit nur noch Regen endet.

Etwas abstrakter formuliert, ist der Fokus bei den Luftzeichen erst viel auf etwas Visuellem (Feuer), darauf, die Welt von allen möglichen Winkeln zu be-

trachten, woraus dann im Inneren durch Vergleichen und Abstrahieren ein Modell der Welt entsteht, zum Beispiel die 6 Seiten eines Würfels werden im Kopf zu einem Objekt "Würfel" verschmolzen. Also aus 6 oder mehr Bildern (Feuer) eines Würfels von verschiedenen Seiten entsteht durch Nachdenken (Luft) ein abstraktes Modell eines Würfels mit Eigenschaften wie 6 Seitenflächen, 8 Ecken, mehreren Symmetrieachsen und noch anderen abstrakten Eigenschaften.

Analog passiert das auch mit allen anderen sichtbaren Phänomenen (Feuer) auf der Welt, auch das wird im Prinzip—etwas schlampig formuliert—im Kopf zu einem "Würfel" mit Abertausenden von Seiten.

Und die Luftzeichen verlieben sich dann eben oft auch in diese abstrakten Symmetrien, allen voran das mittlere Luftzeichen, die Waage, die von der Venus, der Göttin der Liebe und der Schönheit, beherrscht wird. So entsteht jedenfalls aus der Vernunft (Luft) Liebe und somit das Element Wasser.

Und etwas Weiteres, auch eher etwas Abstraktes, entsteht dabei ebenfalls: *Transparenz*. Vom aussen betrachtet sind die 6 oder mehr Bilder von einem Würfel undurchsichtig, man sieht immer jeweils nur ein Bild, dann wieder das andere, aber nie die Zusammenhänge. Aber mit einem Modell des Würfels im Kopf, wird dieser quasi durchsichtig, wie das Element Wasser, es wird möglich, seine innere Struktur wahrzunehmen.

Ich hoffe das war jetzt nicht zu abstrakt auf einmal, auch wenn es hier eben um die Luftzeichen geht, die oft genau dort beheimatet sind.

Die Luftzeichen – Zwillinge

Die Flammen eines Feuers sind recht unberechenbar, mal schlängeln sie sich hierhin, mal dorthin. So fällt auch das Licht und das Auge des Beobachters (Feuer) mal da- und mal dorthin. Davon haben die Zwillinge, als das erste Luftzeichen, sehr viel, immer im Sprung, schwer vorherzuberechnen, sehr interessiert daran etwas zu lernen, sehr neugierig und auch flexibel.

Aber woher dann auch das Thema von hell und dunkel, von gutem und bösem Zwilling, wie auch bei Liz Greene in *The Astrology of Fate*; sieht man das auch irgendwie im elementaren Modell?

Um Dinge zu verschmelzen, muss man auch scheinbare Gegensätze wie hell/dunkel, gut/böse oder wahr/falsch abstrakt vereinigen können. Ganz generell beruht ja Logik auf wahr/falsch oder im Computer auf Null/Eins.

Bei den Zwillingen, als das erste Luftzeichen, bleiben diese Gegensätze eben oft einfach nebeneinander bestehen, es wird jeweils in einem Moment, wie wenn man eine Münze mal von der einen, mal von der anderen Seite anschaut, nur eine Seite gesehen, und im nächsten Moment dann vielleicht die andere.

Bei der Waage sind die Gegensätze dann schon recht gut in der Waage und schliesslich beim Wassermann dann schon oft weitgehend vereinigt, was allerdings oft auch nicht geht ohne gewisse Dinge zu verdrängen, aber dazu später beim Wassermann.

Die Luftzeichen – Waage

Beim Parisurteil, das Liz Greene in *The Astrology of Fate* mit der Waage assoziiert, fragen drei Göttinnen einen Menschen, Paris, um sein Urteil wer die schönste Göttin sei. Es sind Hera, Athene und Aphrodite (Venus). Und Paris wählt am Ende die Liebe bzw. die Schönheit, das Angebot der Aphrodite, die

schönste Frau der Welt, Helena von Troja, zur Frau zu bekommen, was dann auch den trojanischen Krieg auslöst.

Da zeigt sich natürlich wieder die Liebe, das Element Wasser, das aus den abstrakten Betrachtungen der Welt erwächst, sowohl bei Paris, wie auch in der Tatsache, dass die Göttinnen seinem Urteil als Sterblichen so viel Bedeutung beimessen. Und dennoch scheitert Paris dann erst mal an der Realität (Erde), dem Element das in der Umwandlung der Luftzeichen fehlt, die sich seinen abstrakten Idealen (Luft) nicht anpassen wollte.

Und doch ist die Realisierung (Erde) eines Utopias, einer Idee für die Zukunft, am Ende das, was sich Luftzeichen wünschen und umsetzen wollen, mindestens die zwei späteren Luftzeichen, Waage und Wassermann.

Die vierte Aufgabe der Psyche bei Apuleius war die komplexeste: Ein wenig Schönheitssalbe von der Unterweltgöttin Proserpina aus dem Hades holen. Psyche gelingt dies nur, indem sie eben gerade kein Mitgefühl mit Individuen zeigt, denen sie in der Unterwelt begegnet. Zum Beispiel darf sie einem Bettler kein Stück Brot geben, denn sie braucht beide Stücke um den Hund Cerberus beim Hin- und beim Rückweg abzulenken.

Das zeigt wohl, dass bei der Waage die Liebe zu den Menschen schon sehr abstrakt ist, es geht weniger um Einzelschicksale wie um das grosse Ganze, darum einen Plan zu verwirklichen (Erde).

Aber wie genau hängt die vierte Aufgabe der Psyche jetzt mit den Elementen zusammen? Nun ja, für den Plan war erst mal eine genaue Kenntnis der Welt notwendig, inklusive der Umstände in der Unterwelt, also das Element Feuer, auch von den Zwillingen her, die ja vom Götterboten Hermes/Merkur beherrscht werden, der auch in die Unterwelt kommt bei seinen Botengängen und dabei alles sah und sich merkte. Dann brauchte es eben eine gedankliche Leistung, um vorauszuplanen, wie viel man für was brauchte und was man tun durfte und was nicht, also das Element Luft. Und nicht zuletzt eine universelle Liebe um den individuellen Versuchungen zu widerstehen (Wasser), und auch Wasserzeichen können sehr kalt sein, wenn es sein muss, und Wasser ist ja ein kaltes Element. Schliesslich der Gewinn, die Salbe, war am Ende etwas materielles (Erde), und auch im Bezug zur Venus, da eine Schönheitssalbe.

Die Luftzeichen – Wassermann

Beim Wassermann, dem dritten Luftzeichen, sind die Gegensätze schon sehr stark verschmolzen, was rein logisch gesehen gar nicht möglich ist, ausser gewisse Ungereimtheiten werden ins Umbewusste verdrängt, wie der Herrscher des Wassermannes, Uranus, es in der Mythologie mit einigen Titanen tat, die ihm nicht passten und daher in den Tartaros verbannt wurden.

Ein ganz kleines Beispiel, wie Logik immer Widersprüche enthält, zumindest sobald man die Trennung von Subject und Objekt aufbricht: Der Satz "dieser Satz hat 5 Worte" und der Satz "dieser Satz hat nicht 5 Worte" sind beide wahr und doch die logischen Gegensätze voneinander. Also wenn der erste Satz wahr ist, müsste doch normalerweise sein Gegenteil falsch sein, ist es hier aber nicht, also ein logisches Paradox.

Andererseits ist es eben gerade diese Konsequenz des Vereinheitlichens trotz der gewissen Verdrängung, die gewissen Fortschritt erst möglich macht, gewisse Dinge sollten am Ende eben doch realisiert werden, wenn die Vorteile klar überwiegen. Auch gibt es von den Zwillingen über die Waage zum Wassermann

auch einen Übergang weg vom Lernen zum Lehren, dazu das Gelernte weiterzugeben, was ja meist durchaus Sinn macht.

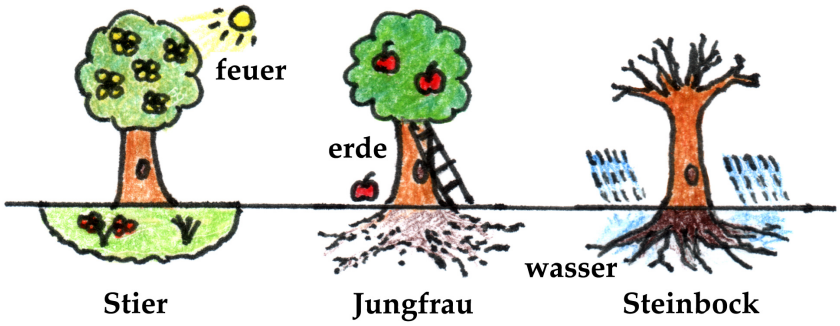
In *The Astrology of Fate* erwähnt Liz Greene auch Prometheus im Zusammenhang mit dem Wassermann. Nun heisst Prometheus so in etwa "Vorgedanke" und sein Bruder Epimetheus "Nachgedanke", also Prometheus denkt zuerst und handelt danach, Epimetheus tut das umgekehrt. Da spiegelt sich das Dilemma der Luftzeichen, denn sie denken ja im Prinzip immer zuerst und das hindert sie oft daran, etwas zu realisieren, da es immer Dinge gibt, die gegen etwas sprechen.

Im Mythos ist es aber dann eben genau Epimetheus, der dann über Pandora, die er zur Frau nimmt, die Dinge doch ins Rollen bringt. Da spielte wohl dann Pandora als Geliebte (Wasser) die Vermittlerrolle, die von Luft via Wasser zur Erde, also zur Realisierung führte.

Das Einzige, was in Pandoras Schachtel blieb, nachdem sie geöffnet wurde, war ja die Hoffnung. Wo ich das jetzt symbolisch hintun würde, verrate ich hier nicht, ich muss ja nicht alles Einordnen, etwas Hoffnung muss ja auch da noch bleiben...

Die Erdzeichen

Auch bei den Erdzeichen ist der Übergang von Feuer zu Wasser, diesmal via Erde, und das fehlende Element ist umgekehrt die Luft.



Das einfachste Bild ist hier wohl ein Baum.

Der benötigt zwei Dinge zum Wachsen: Licht (Feuer) und Wasser, plus Nährstoffe aus der Erde, aufgelöst im Wasser. (Das ist jetzt nicht ganz vollständig, wobei ich nicht weiss ob das in der Antike bekannt war; denn ein Baum nimmt auch Kohlendioxid über die Blätter auf, würde also so gesehen auch das Element Luft benötigen, aber ich klammere das im Folgenden mal aus.)

Die erste Aufgabe der Psyche bei Apuleius war, einen Haufen verschiedener Körner, den Venus zuvor kurz zusammengeschüttet hatte, bis zum Abend zu sortieren. Zuerst verzweifelte Psyche einfach nur, wie bei jeder ihrer Aufgaben, aber dann kamen Ameisen und halfen ihr dabei, die Körner eins nach dem anderen auf eigene Haufen zu tragen.

Das Resultat der Arbeit war also Ordnung (Luft), eine abstrakte Struktur, die aus der Wandlung entstand, das fehlende Element in der Wandlung der Erdzeichen. Ein ehemaliger Schulkollege, der Steinbock ist, also das dritte Erdzeichen, erzählte mir mal von einer Theorie, die er sich ausgedacht hatte, nach der Bewusstsein (also in etwa 'Luft') einfach das Resultat von Struktur (Ordnung) sein könnte, dass zum Beispiel, wenn man Stühle herumschiebt, schon allein dadurch im Prinzip Bewusstsein entstehen könnte. Ich bin nicht sicher, ob

das so ganz stimmt, auch wegen der Quantenmechanik, aber zu den Erzeichen passen würde es sicher und vielleicht ist es sogar wirklich so.

Die Erdzeichen – Stier

Als das erste Erdzeichen ist beim Stier noch das Feuer wichtiger als das Wasser, und auch die Distanz zur Ordnung noch weit voraus, bzw. wiederum eher unbewusst hinter ihm. Aber erst mal geht es mehr um die Schönheit der Dinge, wie bei einem Baum oder generell der Natur im Frühling, wo alles blüht und wächst und man es geniessen kann und oft auch sollte.

König Minos erhielt von Poseidon, dem Gott des Meeres, einen heiligen Stier, um sich so gegen seine Brüder um den Thron von Kreta behaupten zu können, aber er betrog den Gott später, als er König wurde, indem er einen anderen Stier opfern liess und nicht den heiligen Stier. Poseidon rächte sich, indem er in Minos' Frau Pasiphaë die sexuelle Lust nach einem Stier weckte. Daedalus baute ihr eine Kuh aus Holz, worin sie sich verbergen konnte und so wurde sie Mutter vom Minotaurus, dem Monster mit Stierkopf und Menschenkörper, das sich im Labyrinth versteckte und Menschenopfer frass.

Minos scheiterte einerseits daran, dass er den äusseren Schein (Licht, Feuer) nutzen wollte, um den Gott des Meeres (Wasser) zu überlisten, andererseits war es auch einfach das Tier im Stier, die sexuelle Lust, die man sowohl mit Feuer wie auch mit Wasser in Beziehung bringen kann, bzw. den Impuls dazu eher mit Feuer, die Konsequenz, die Kinder, hingegen eher mit Wasser, da schicksalhafter. Der Minotaurus kam aber irgendwie falsch herum zur Welt, er schuf keine Ordnung (Luft) sondern blieb im Labyrinth, in Unordnung gefangen, und gerade sein Kopf, der am Ehesten für Vernunft (Luft) stehen würde, war tierisch geblieben.

Ähnlich wie bei Herakles im Kampf mit Hydra, Hera, Krebs und Sumpf, ist es hier aber auch wieder der ganze Mythos, der den Stier spiegelt, also auch hier gehört der Held Theseus, der den Minotaurus besiegte dazu. Und nicht zuletzt gehört da auch Ariadne dazu, die Theseus den Trick mit dem Faden verriet und ihm den Faden gab, so dass Theseus etwas Ordnung (Luft) in das Labyrinth bringen konnte, und sie tat das wohl nicht zuletzt aus Liebe (Wasser).

Erdzeichen nehmen es oft nicht so genau mit der Wahrheit, beim Stier durchaus auch aus einem Harmoniebedürfnis heraus, um andere zum Beispiel nicht eifersüchtig zu machen auf ihren Besitz (Erde).

Die Erdzeichen – Jungfrau

Gegen Ende Sommer, wo das zweite Erdzeichen, die Jungfrau ist, sind in der Natur viele Früchte und andere Dinge reif zum Pflücken. Wie bei Psyche in der Aufgabe wird da oft einfach etwas zum Einsammeln oder Pflücken und dann Einsortieren "hingeworfen", das lässt sich dann nur wenig steuern; wenn etwas reif ist, muss es einfach dann geerntet werden, nicht früher oder später.

Das ist dann Schicksal, das Element Wasser, wohin sich die Jungfrau mehr und mehr entwickelt. Aber dazwischen gibt es auch immer wieder Phasen, wo es gerade nichts zu tun gibt, wo man noch sonnig faulenzen und die Schönheit der Dinge geniessen kann (Feuer). Auch gibt es gewisse Früchte der Natur, die sich nicht unmittelbar konservieren lassen, die verschenkt man dann besser oder lädt sich dazu Gäste ein und geniesst es gemeinsam.

Aber wieder zu etwas aus der Mythologie, zu Persephone. Als junge Frau spazierte sie herum und als sie neugierig nach unten schaute zu gewissen Blumen, da tat sich die Erde auf, der Unterweltgott Hades kam mit seinem Wagen hervor und entführte sie in die Unterwelt, wo er sie zu seiner Frau und zur Herrscherin der Unterwelt, Proserpina, machte.

Die Jungfrau wurde eben in der Wandlung der Elemente Feuer-Erde-Wasser-Luft neugierig, wollte mehr als nur den Schein der schönen Natur sehen, sondern als sie nach unten schaute, also weg von der Sonne (Feuer) im Himmel zur Erde hin (wohin auch das Wasser fliesst), um zu verstehen wie und wieso die Blumen wachsen und was für welche es gibt, da wurde sie schicksalshaft gefangen, verliebte sich eben analog wie auch bei den Luftzeichen in etwas, das ihr erst mal schrecklich erschien, wie vielleicht auch Sexualität einer Jungfrau, bei aller Faszination, die eben auch darin liegt.

Die Erdzeichen – Steinbock

Und am Schluss als Unterweltkönigin Proserpina strukturierte sie natürlich auch viele Dinge. Das spiegelt auch schon einen Baum im Winter, wie beim dritten Erdzeichen, dem Steinbock, der im Winter mit kargen leeren Ästen dasteht, nur im Verborgenen durch seine Wurzeln noch versorgt wird mit Wasser und Nährstoffen, also daher viel mehr Wasser als Feuer erhält. Auch verschwindet sonst vieles in der Natur im Winter unter dem Boden, auch Tiere, die einen Winterschlaf oder etwas Ähnliches halten.

Auch so kann man die Entführung der Persephone verstehen, die ja auch im Mythos dann doch wieder einen Drittel oder die Hälfte des Jahres auf der Oberfläche verbringen durfte, auch im Einklang damit, dass eben bei der Jungfrau sowohl Feuer wie Wasser ähnlich stark vorhanden sind, wenn auch der Weg klar zum Wasser und zur Luft hin geht.

Die Wurzeln und kargen Äste eines Baums im Winter spiegeln den Steinbock, da kommt Ordnung ohne irgendwelche Verzierungen vor der Schönheit. Und doch ist das wiederum auch eine Quelle von Lust, auch für den Steinbock, aus *Triebumkehr* heraus, wie Freud das nannte; also Lust ziehen aus Dingen, die man tun möchte, aber dann doch nicht tut, gerade beim ältesten Erdzeichen auch unmittelbar aus Einschränkungen, die im Alter entstehen, heraus, wo der eigene Körper irgendwann mal zu einer Art Käfig wird, der gefangen hält.

Liz Greene beschreibt in *The Astrology of Fate* einen Traum von einem Steinbock, wo er mit seiner Frau in einem Haus gefangen war, aber mit offenen Türen und Fenstern, und sie trotzdem da blieben. Das erinnert mich wieder sehr stark an die Idee mit den Stühlen herumschieben; das Haus mit offenen Türen und Fenstern symbolisiert wiederum eine Ordnung, geschaffen aus Erde, aber doch sehr abstrakt, also Luft.

Damit belasse ich es jetzt mal zu den Sternzeichen an Beispielen. Das war jetzt natürlich wie schon angekündigt überhaupt gar nicht vollständig, das ganze Thema ist einfach zu reichhaltig; ich könnte fast zu jedem Satz bei Liz Greene und vielen andern Autoren zu den Sternzeichen ein paar Sätze sagen. Und auch bei allem was ich oben sagte, werden sicher viele Leserinnen und Leser eine leicht oder stark andere Meinung haben, und auch ich selbst spätestens in ein paar Tagen, nur hoffe ich, auch die anderen Meinungen würden eben doch oft mein elementares Modell als inneres *Skelett* der Sternzeichen eher bestätigen als widerlegen?

Jedenfalls hoffe ich, dass ich meine Idee insgesamt doch so einfach und einleuchtend herüberbringen konnte, dass jetzt viele Leserinnen und Leser sie bei Lust oder Bedarf selber anwenden können, bei sich, bei Geliebten und Freunden, bei mondänen Themen, usw.

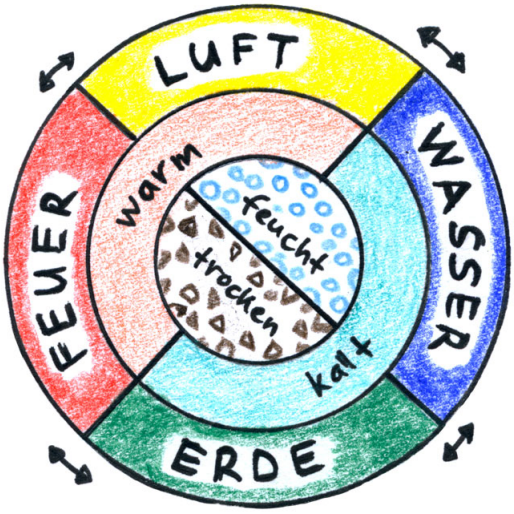
Es wäre schade, wenn diese Idee der Welt wieder verloren ginge.

Rückblick und Strukturen im Modell

Erst mal etwas zur Gesamtstruktur des Modells im Rückblick.

Bei Feuerzeichen und Wasserzeichen begann die Umwandlung mit Erde und endete mit Luft, bei Luftzeichen und Erdzeichen begann sie mit Feuer und endete mit Wasser. Also war der Beginn, Erde/Feuer, immer mit einem trockenen Element, das Ende, Luft/Wasser, immer mit einem feuchten Element, gemäss Aristoteles. Das würde schon zu einer allgemeinen Entwicklung im Leben passen, dass in der Jungend noch vieles als gegeben und klar erscheint, als fix, hart, unveränderlich, sich dann aber mit zunehmendem Alter zeigt, dass vieles eben doch flexibler ist, sich biegen lässt, fliesst.

Der Kreis der Wandlungen der Elemente war im Modell immer der gleiche, immer wandelte sich zum Beispiel Erde in Feuer oder Wasser, nie direkt Erde in Luft. Auch das passt zur philosophischen Sicht von Aristoteles, denn er sah den Kreis so, dass sich bei einer Umwandlung der Elemente jeweils meist nur eine Eigenschaft der Elemente ändern würde, also Erde, die trocken und kalt ist, konnte sich in feucht und kalt, also Wasser, umwandeln oder in trocken und warm, also Feuer, aber nur langsamer direkt in feucht und warm, also Luft, und analog mit den anderen drei Elementen.



Somit ist also mein elementares Modell der Wandlungen der Sternzeichen durchaus stark in bekannten philosophischen Traditionen verankert. Im Moment gibt es allerdings keinerlei mir bekannten Hinweise, dass mein *Modell* der Sternzeichen je den Menschen in der Vergangenheit bewusst gewesen wäre, was einerseits erstaunlich wäre, andererseits am Ende durchaus Astrologen einen stärkeren Stand gegenüber der Wissenschaft geben könnte. Da lässt sich ein Vorwurf der Scharlatanerie oder Illusion am Ende kaum mehr vertreten.

Übrigens, ich schrieb hier oft "mein Modell", was es von der Entdeckung her natürlich schon war, aber wachsen kann es nur, wenn es allen gehört und viele

mitdenken und mitfühlen und sich Dinge dazu vorstellen und realisieren, nur dann kann es sich vielleicht auch mit der Zeit an so etwas wie eine ausgewogene Sicht aller Eigenschaften der Sternzeichen annähern.

Anhang – Eine formalere Sicht

Ich möchte doch noch kurz etwas Abstrakteres anhängen, zur Vollständigkeit, auch wenn das wohl vielen zu abstrakt werden könnte.

Auf meiner Website postuliere ich die Elemente abstrakter als zusammengesetzt aus innen/aussen und ruhen/sich bewegen. Erde ruht draussen, Feuer bewegt sich draussen, Luft ruht innen, Wasser bewegt sich innen. So ist der Übergang bei allen vier Elementen im Sternkreis immer von aussen her, also von Erde oder Feuer, nach innen, also zu Luft oder Wasser.

Zum Beispiel wurde Teiresias, den Liz Greene in *The Astrology of Fate* mit der Waage assoziiert, von Hera mit Blindheit geschlagen, aus Wut über seine Aussage darüber, wer von Männern oder Frauen beim Sex mehr Lust empfindet. Aber Zeus schenkte ihm im Gegenzug die Gabe des "inneren Sehens". Das heisst, der Blick der Waage richtet sich von aussen, wo das Licht, das Feuer, ist, nach innen (Luft und Wasser), wo sie dann abstraktere Einsichten (Luft) auch zu Liebe und Sexualität (Wasser) finden konnte, welche am Ende dann wieder draussen einen Zustand (Erde) nachhaltig verändern können.

Ich hoffe, das war jetzt zumindest soweit verständlich, dass ersichtlich ist, dass sich das vielleicht eines Tages auch mathematisch formal anwenden liesse, teilweise jenseits von menschlichen Interpretationen, aber das ist im Moment immer noch Zukunftsmusik...

Quellen

Oft erwähnt hatte ich *The Astrology of Fate* von Liz Greene, Weiser 1984, das auch in einer recht guten deutschen Übersetzung als *Schicksal und Astrologie* erhältlich ist, sowie ebenfalls von ihr *Star Signs for Lovers*, Stein and Day 1980, das heute neu unter dem Titel *Astrology for Lovers* erhältlich ist, und hier gibt es auch eine (allerdings unvollständige) deutsche Übersetzung, *Sag mir dein Sternzeichen und ich sage dir wie du liebst*. Später hat sie leider kaum mehr etwas zu den Sternzeichen geschrieben, ausser indirekt via Planeten, was eben, finde ich zumindest, doch nicht den ganzen Reichtum der Sternzeichen erfassen kann, vor allem nicht den ganzen Reichtum, der eben gerade im Wandel der Sternzeichen und auch in ihren gegenseitigen Beziehungen liegt.

Apuleius' *Der Goldene Esel* empfehle ich auf deutsch in der Übersetzung von Carl Fischer, dtv/Artemis 1990, und auf englisch in der Übersetzung von Robert Graves *The Golden Ass* zu lesen, oder natürlich im lateinischen Original (was ich selbst leider nicht kann).

Und natürlich einfach aus eigenen geliebten Büchern und erlebten Ereignissen etwas raussuchen, das typisch für ein Sternzeichen zu sein scheint, und es dann im elementaren Modell der Wandlung der Sternzeichen spiegeln...

Viel Spass dabei, es würde mich sehr, sehr freuen, wenn diese Sache sich einfach von selbst schön entwickeln würde!